

## Jahresbericht 2005/2006 der Koordinationsstelle

Gesamthaft wurden im vergangenen Vereinsjahr gut 6800 Stunden Freiwilligenarbeit für das KSM und die PKM von rund 70 Zeitspendenden geleistet. Zur Illustration noch einige weitere Zahlen:

- 12 Eintritten in den Freiwilligendienst standen 18 Austritte gegenüber (die Hälfte der Austretenden waren Freiwillige, die auf Grund ihrer persönlichen Situation schon länger keine Einsätze mehr geleistet hatten). Wir gehen davon aus, dass sich die Grösse des Freiwilligendienstes bei den bestehenden rund 70 Personen einpendeln wird.
- Insgesamt wurden von unseren Fahrerinnen und Fahrern 6485 Km mit Patienten aus der PKM zurückgelegt. Verteilt auf die 133 Fahrten ergibt das eine durchschnittliche Fahrtlänge von gut 48 Km pro Einsatz. Diese hohe Zahl erklärt sich durch einige sehr weite Fahrten in die Innerschweiz oder sogar in den Jura zur Besichtigung von Institutionen oder für Verlegungen dorthin. Auch Zahnarztbesuche oder Amtsbesuche in die Region Frauenfeld oder Wil sind für dort wohnhafte Patienten gefahren worden.
- An 364 Tagen waren je 2 Freiwillige im Kaffeedienst unterwegs.
- 48 Geschichtenhöcks wurden auf der Klinik für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Dieser Dienst findet im Kantonsspital Münsterlingen seit bald 3 Jahren wöchentlich statt. Jeweils am Mittwochabend erzählen Freiwillige zuerst den jüngeren, anschliessend den älteren Kindern, eine Geschichte. Der Geschichtenhöck findet in der Regel im Spielzimmer der Pädiatrie (Kinderklinik) statt. Nicht selten kommt es vor, dass die kleinen Patienten von ihren Eltern und Geschwistern begleitet werden. Das Personal der Pädiatrie bemüht sich, dass auch bettlägerige Kinder am Geschichtenhöck teilnehmen können. Regelmässig finden sogenannte Auswertungen statt. Der gegenseitige Austausch, im Beisein einer Spitalpädagogin, bildet dabei den Schwerpunkt. Gleichzeitig wird der Einsatzplan für die nächsten Wochen vereinbart. Der Geschichtenhöck hat sich im Spitalalltag bestens etabliert und alle Beteiligten hoffen, dass dieser noch lange weiter besteht.
- Die Freiwillige Begleitung bei unruhigen oder sterbenden Patienten wurde vermehrt genutzt und von Abteilungen und Angehörigen geschätzt. Einige unserer Begleiterinnen stellten sich auch für andere Institutionen zur Verfügung und unsere Erfahrungen wurden weitergegeben an den ambulanten Hospizdienst Thurgau, der ab Januar 2007 als Netzwerk entsprechende Freiwillige auch im ambulanten Bereich vermitteln will.

Folgende Fragen haben uns in der Koordinationsstelle im vergangenen Vereinsjahr beschäftigt:

- Welche Dienste können und sollen von Freiwilligen abgedeckt werden, welche brauchen professionelles Personal? Unsere Faustregel, dass Freiwillige einen Ersatz für Angehörige darstellen, die im Moment nicht verfügbar sind, half uns oft weiter. Und immer wieder galt es abzuwägen, zu hinterfragen und nach dem Einsatz auszuwerten, ob die Entscheidung richtig war.
- Wie kurzfristig muss eine Koordinationsperson auch ausserhalb der Bürozeiten erreichbar sein? Wir haben ein Betriebshandy für kurzfristige Informationen eingeführt, die Nutzung ist allerdings noch nicht befriedigend. Wir warten auf die neue Telefonanlage und schauen dann weiter.
- Wie schaffen wir eine Feedbackkultur, die für alle nutzbar ist? Hier setzen wir auf persönliche Begegnungen im Alltag, aber auch an internen Anlässen und Weiterbildungen.

Für Veranstaltungen und Weiterbildungen für die Freiwilligen haben wir uns neu organisiert, nachdem die Anlässe letztes Jahr eher schlecht besucht waren. Nun findet monatlich ein Anlass statt, und der Start mit dem Besuch des Vinorama in Ermatingen war mit fast 40 Teilnehmenden ein grosser Erfolg. Speziell an dieser Veranstaltung war sicher auch die Finanzierung: die Gemeinde Ermatingen übernahm die Raummiete, die beteiligten Verpflegungslieferanten gewährten uns grosszügige Rabatte, und Thomas Spirig schenkte uns zwei kostenlose Führungen. An Weiterbildungen wurden die Themen Rollstuhlinstruktion und Hygienerichtlinien bearbeitet. Susanne Klingenfuss organisierte zum zweiten Mal einen Filmabend zum Thema Hirnverletzung (kleine Lösungen) sowie jeweils nach den Auswertungen eine Dia-Schau über ihr Kameltrekking.

Die Teamentwicklung hat uns in diesem Jahr gehörig in Anspruch genommen. Wir haben uns deshalb entschieden, die geplante Überarbeitung des Konzeptes in ein Handbuch zurückzustellen.

An dieser Stelle bedanken wir uns aufs Herzlichste bei all unseren Zeitspendenden, die mit ihrer Flexibilität und ihrem Engagement so viel Wärme und Freude in die beiden Spitäler tragen. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass einzelne Begegnungen den Patienten viel Mut und Zuversicht geben. Wenn ein trauriger Patient, der am Freitagabend nach dem Austritt seiner 3 Mitpatienten allein im 4-er Zimmer zurückbleibt, nach einem Spaziergang strahlt und sich über den Sonnenschein freut, ist das auch für die Freiwilligen ein dankbarer Moment. Auch den Abteilungen beider Spitäler herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und das Wohlwollen, das uns und den Freiwilligen entgegengebracht wird. Danken möchten wir aber auch der Geschäftsleitung. Mit Geduld, Einfühlungsvermögen und grossem Engagement wurden wir immer dann unterstützt, wenn es nötig und hilfreich war. Wir sind uns bewusst, dass dieses grosse Engagement von allen Seiten nicht selbstverständlich ist und freuen uns auf eine weitere fruchtbare Zusammenarbeit.